

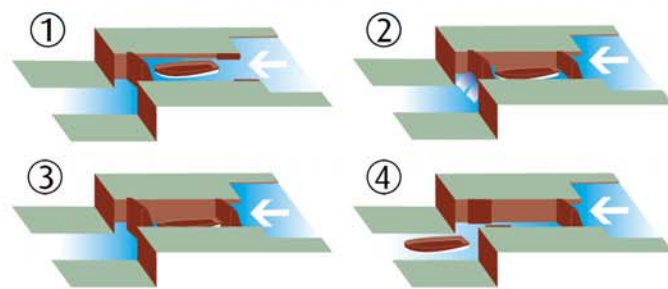
Schleuse 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals bei Eggolsheim



Der Ludwig-Donau-Main-Kanal von 1846 überwand bei Neumarkt / Opf. die europäische Wasserscheide.



Schleuse 93 bei Forchheim, 1847



Durch die Schleusenschütze fließt das Wasser zunächst ab. Erst dann werden die Tore geöffnet.



Schleuse 94 mit ehemaligem Schleusenwärterhäuschen, um 1980.



Die Schleusenwärterfamilie Körber bei der Schleuse 94, um 1935

Die 100 Schleusen des Ludwig-Donau-Main-Kanals waren von Kelheim bis Bamberg durchnummeriert. Diese große Anzahl auf einer Strecke von 172 km war notwendig, weil ein Schiff pro Schleuse nur um max. 3,5 m angehoben werden konnte. Allein zwischen Bamberg und Neumarkt/Opf. mussten aber 187 m Höhenunterschied überwunden werden.

Ein Schiff benötigte je nach Typ, Jahreszeit und Ladevolumen für eine Fahrt auf dem Kanal 2½ - 14 Tage und für eine Schleusung 10-12 min. Die Größe der einsetzbaren Kanalschiffe richtete sich nach den Schleusenmaßen. So durfte ein Schiff höchstens 30,2 m lang und 4,2 m breit sein. War es mit 120 t voll beladen, hatte es einen Tiefgang von rund 1,17 m. Mehr war auch nicht möglich, da die geplante Wassertiefe im Kanal von 1,46 m jahreszeitlich bedingt stark schwankte und zumeist deutlich darunter lag.

Der Ludwig-Donau-Main-Kanal wurde 1950 trocken gelegt. Am Boden der ehemaligen Schleusenammer kann man in etwa 8 m Tiefe heute noch das ursprüngliche Pflaster aus Sandsteinplatten sehen. Verloren sind Mechanik und Holztore, mit denen der Schleusenwärter früher von Hand die Schleusenammer öffnete und schloss. Das Schleusenwärterhaus wurde 1983 abgebrochen.